

Bek. gem. 16. Mai 1963

71a, 13/14. 1872 334. Johannes Schaller,
Lindenfels (Odenw.). | Sohle mit oder
ohne Absatz. 18. 5. 63. Sch 33 329.
(T. 6; Z. 1)

Nr. 1 872 334* eingetragen
16.5.63

Dipl.-Ing. Heinz Lesser
Patentanwalt

P.A. 184 985 * 18. 3. 63
8 München 61, den
Cosimastraße 81
Telefon 483820
18. 3. 63
19
63
mei

An das
Deutsche Patentamt
8 München 2
Zweibrückenstr. 12

Meine Akte Nr. I 6237

Gebrauchsmusteranmeldung

Gebrauchsmusteranmeldung

Es wird hiermit die Eintragung eines **Gebrauchsmusters** für:

Herrn Johannes Schaller
Lindenfels (Odenwald), Kirschenweg 21

auf eine Neuerung, betreffend:

"Sohle mit oder ohne Absatz"

beantragt.

Es wird die Priorität beansprucht aus der Anmeldung:

Land: ---

Nr.: ---

Tag: ---

~~Es wird beantragt, die Eintragung bis zur Entwidigung der den gleichen Gegenstand betreffenden Patentanmeldung aufzusetzen.~~

Es wird beantragt, allen amtlichen Mitteilungen Überstücke beizufügen.

Die Anmeldegebühr sowie die Kosten für die beantragten Überstücke in Höhe von insgesamt ~~30~~ DM — werden auf das Postscheckkonto des Deutschen Patentamtes überwiesen, sobald das Aktenzeichen bekannt ist — werden durch die aufgeklebten Gebührenmarken erhoben.

Anlagen:

Doppel des Antrages (zweifach),

Beschreibung mit ~~3~~ Schutzansprüchen, ~~XXXXXX~~ einfach — dreifach,

Vollmacht (wird nachgereicht),

~~XXXXXXXXXXXXXX~~

Vollmachtsabschrift,

1 Blatt Zeichnung(en) ~~XXXXXX~~ — dreifach (die vorschriftsmäßigen Zeichnungen werden nachgereicht),

2 vorbereitete Empfangsbescheinigung(en).



Patentanwalt

P.A. 184 985 18.3.63

Dipl.-Ing. Heinz Lesser

Patentanwalt

München 61,
Cosimastraße 81
Telefon: München 48 38 20

18.3.1963

L/me

Mein Aktenzeichen: I. 6237. A
(Bei Antwort bitte angeben)

Ihr Zeichen:

Sohle mit oder ohne Absatz

Die Neuerung bezieht sich auf eine Sohle mit oder ohne Absatz, deren Fersenteil gegenüber dem Vorderteil verwingbar ist. Sohlen dieser Art sind bekannt. Bei einer dieser bekannten Sohlen verlaufen die Innen- und Außenkanten der Sohle im Gelenkbereich stark eingeschnürt, wobei die schmalste Stelle etwa unter dem Schwerpunkt der fersenwärts liegenden Keilfläche des dritten Keilbeines liegt. In der Aufsicht auf die Lauffläche einer Sohle für einen linken Schuh verläuft die Einschnürung etwa Z-förmig, in der Aufsicht auf die Laufsohlenfläche der Sohle eines rechten Schuhs dagegen S-förmig. Der Schaft des Schuhs reicht bis über die die Einschnürungen bildenden Kanten und ist mit der Laufsohle verbunden. Hieraus folgt, daß die dem Erdboden zugewandte Laufsohlenfläche im Gelenkbereich verhältnismäßig klein ist, also kleiner als die Projektion des zu beschuhenden Fußes auf eine Unterlage. Dementsprechend ist das in die Einschnürungen hineingezogene Oberleder, insbesondere bei schlechtem Wetter, der Verschmutzung

ausgesetzt, wodurch das Oberleder im Bereich der Einschnürrungen einem stärkeren Verschleiß unterliegt als im übrigen Schaftbereich. Dadurch altert das Leder in diesem Bereich auch schneller als an anderen Stellen, wenngleich dieses Einschnüren der Laufsohle, was das Verwringen des Fersenteils gegenüber dem Vorderteil der Sohle betrifft, besonders vorteilhaft ist.

Der Neuerung liegt die Aufgabe zugrunde, Sohlen bzw. Schuhböden der vorstehend gekennzeichneten Art (DEP 804 901) so zu verbessern, daß die Sohle, ohne daß sich ihre Verwringbarkeit wesentlich ändert, einen erhöhten Schutz gegen Verschmutzen von unten bietet.

Eine diese Aufgabe erfüllende Lösung ist gekennzeichnet durch die Vereinigung der beiden Merkmale

- a) die dem zu beschuhenden Fuß abgewandte Fläche der Sohle ist zwischen dem Sohlevorderteil und dem Fersen- bzw. Absatzteil, d.h. im Gelenkbereich, S- bzw. Z-förmig eingeschnürt,
- b) die Breite der dem Fuß zugewandten Fläche der Sohle ist im Gelenkbereich etwa gleich der Projektion des zu beschuhenden Fußes auf eine Unterlage.

Aus vorstehender Kennzeichnung ergibt sich zunächst, daß die Sohle im mittleren Teil des Gelenkbereichs die größte Dicke

aufweist, beiderseits des mittleren Gelenkbereichs jedoch wesentlich dünner ist. Je geringer die beiden vorerwähnten Dicken sind, desto günstiger ist dies für die Verwringbarkeit der Sohle.

Aus Vorstehendem folgt, daß die Sohlendicke im Bereich der Innen- und Außenkanten des Gelenkbereichs möglichst gering sein soll, beispielsweise nur 1 mm zu betragen braucht, was herstellungstechnisch keinerlei Schwierigkeiten bereitet, wenn die Laufsohle aus Gummi od.dgl. besteht, wobei es völlig gleichgültig ist, ob die Sohle beispielsweise auch mit Absatz gegossen, aus zwei miteinander verbundenen Schichten besteht oder im Gelenkbereich ausgeschärft worden ist. Die Dicke der Sohle im mittleren Teil des Gelenkbereichs sollte auch verhältnismäßig gering sein, beispielsweise 3 - 4 mm betragen. Auf keinen Fall sollte die Dicke im mittleren Gelenkbereich größer sein als die Dicke der Laufsohle im vorderen Teil bzw. gegebenenfalls im Fersenteil der Sohle. Wird eine solche Sohle aus zwei Schichten hergestellt, dann kann die dem Boden zugewandte Schicht, also die eigentliche Laufsohle, aus Leder, die dem zu beschuhenden Fuß zugewandte Schicht aus einem elastischeren Material, z.B. Gummi, bestehen, zumal auf diese Schicht meist eine Brandsohle aufgelegt wird, die ebenfalls so gestaltet ist, daß ihr Fersenteil gegenüber ihrem Vorderteil verwrungen werden kann.

Diese Sohle kann sogar aus drei Schichten bestehen, nämlich aus den beiden vorerwähnten Schichten und einem Laufschlenteil, das der Fläche des Vorderteils der Sohle entspricht (Halbsohle).

Erfindungswesentliche Merkmale werden an Hand der Zeichnungen nachstehend schematisch erläutert. Es zeigen:

Fig. 1 eine Ansicht auf die mit einem Absatz versehene Unterseitenfläche einer Laufsohle,
Fig. 2 einen Schnitt nach der Linie II.-.II der Fig. 1,
Fig. 3 einen Schnitt nach der Linie III.-.III der Fig. 1, wenn die Sohle im Vorderteil mit einer Halbsohle versehen ist, wie dies durch die gestrichelte Linie in Fig. 1 angedeutet wurde.

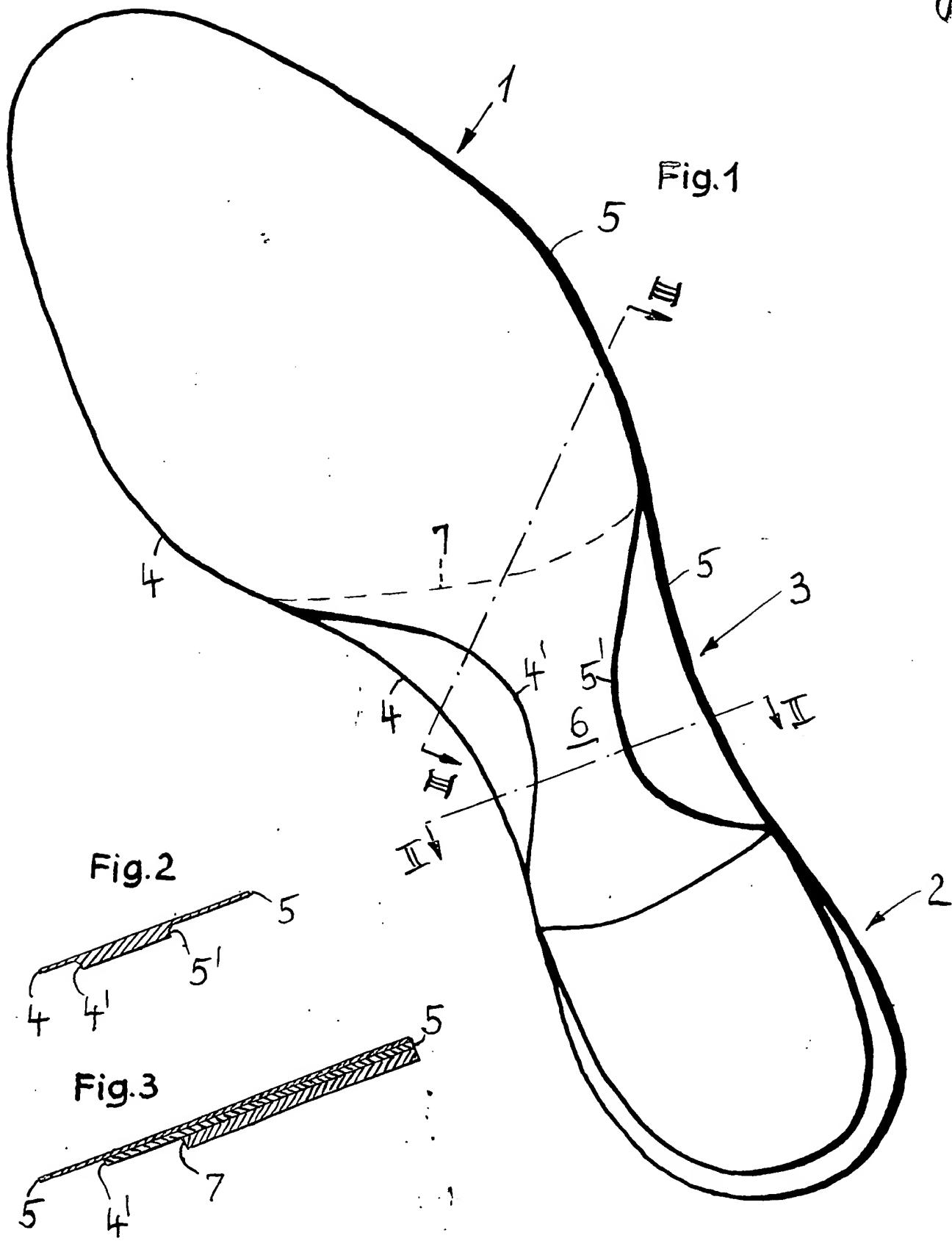
Der Vorderteil der Sohle ist mit 1, der Fersen- bzw. Absatzteil mit 2 und der zwischen diesen beiden Teilen liegende Gelenkbereich mit 3 bezeichnet. Die dem Boden zugewandte Fläche der Laufsohle - es handelt sich hier um die Laufsohle für einen linken Schuh - ist im Gelenkbereich 3 mit einer Z-förmigen Einschnürung versehen, da die Innenkante 4 und die Außenkante 5 der Sohle im Gelenkbereich, wie durch die Linien 4^t und 5^t gezeigt, zur Gelenkmitte 6 hin eingezogen sind. Die dem zu beschuhenden Fuß zugewandte Fläche der Sohle ist im Gelenkbereich so bemessen, daß die Innenkante 4 und die Außenkante 5 in diesem Bereich der Projektion des Fußes auf eine Unterlage in etwa entsprechen.

Wenngleich die Laufsohle einstückig sein kann, wie dies der Schnitt II.-.II (Fig. 2) zeigt, kann die Sohle zumindest im Gelenkbereich 3 auch zweischichtig sein. Beide Schichten sind miteinander zu verbinden, beispielsweise durch Kleben. Die Laufsohle kann aber auch aus drei Schichten bestehen, wie dies der Schnitt III.-.III (Fig. 3) zeigt. In diesem Fall ist auf den Vorderteil 1 der Sohle eine Halbsohle aufgebracht, deren dem Gelenkbereich 3 zugewandte Abschlußkante 7 gestrichelt in Fig. 1 eingezeichnet ist. In Fig. 3 ist die Halbsohle mit 8 bezeichnet. Eine andere Möglichkeit besteht darin, die Sohle einstückig, beispielsweise aus Leder oder Gummi, herzustellen und dafür zu sorgen, daß der Gelenkbereich durch die oben erwähnte Gestaltung so ausgebildet ist, daß der Fersenteil 2 gegenüber dem Vorder- teil 1 verwringbar ist. Dies kann bei Verwendung von Leder durch Ausschärfen, bei Verwendung von Gummi als Werkstoff der Sohle beim Formen der Sohle erreicht werden.

S c h u t z a n s p r ü c h e

1. Sohle mit oder ohne Absatz, deren Fersenteil gegenüber dem Vorderteil verwringbar ist, dadurch gekennzeichnet, daß die Merkmale
 - a) die dem zu beschuhenden Fuß abgewandte Fläche der Sohle ist zwischen dem Sohlevorderteil (1) und dem Fersen- bzw. Absatzteil (2), d.h. im Gelenkbereich (3) S- bzw. Z-förmig eingeschnürt,
 - b) die Breite der dem Fuß zugewandten Fläche der Sohle ist im Gelenkbereich (3) etwa gleich der Projektion des zu beschuhenden Fußes auf eine Unterlage, vereinigt sind.
2. Sohle nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die Dicke der Sohle im mittleren Teil (6) des Gelenkbereichs (3) geringer ist als die Dicke des Vorderteils (1), gegebenenfalls auch geringer ist als die Dicke des Fersenteils (2) der Sohle.
3. Sohle nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, daß die Sohle aus mehreren Schichten zusammengesetzt ist.

P



This Page Blank (uspto)